Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biesem Kapitel ruhig ein zweites anfing und hierauf mit einem dritten fortfuhr, famen die Zuhörer zum Schlusse, daß der Scherz boch ein wenig zu lange sich hinauszog. Der Beginn eines neuen Kapitels bestärtte fie in dieser Ansicht, und ein ärgerliches Geschrei erhob sich von allen Seiten, man solle den Borleser durchprügeln oder von seinem Fasse herunterhauen. Trot der Rufe und Drohun= gen fuhr Elias Hopfins unbeirrt in der Apotalppse fort, mit derselben heiteren Miene, und fah fo befriedigt von seinem Erfolge aus, als sei der Lärm ringsum der dankbarfte Beifall. Es dauerte nicht lange, da polterte von ungefähr ein Stiefel an Sopfins Fag und ein zweiter flog ihm am Gesicht vorbei; einige der geordneteren Elemente intervenierten zugunsten des Friedens und der Ordnung, welchen sich sogar die schon erwähnten Mannle und Phillips anschlossen, die für den Borleser, vielleicht aus reiner Streitsucht, da die Mehrzahl gegen ihn war, Partei ergriffen. Der kleine Kaffer hat einen Sparren, erflärte ber lettere, indem er feinen großen Rörper, der mit einem roten Semd befleidet war, zwischen die Ansammlung und den Gegenftand feiner Protektion brangte. Geine Wege find nicht unsere Wege, und wir können alle unseren Genf dazu geben, und von einem Jag herunterreden oder von sonstwo, wenn wir wollen. Was ich sage und was Bill sagt, ift, daß es ein Blödfinn ift, mit Stiefeln gu schmeißen, sag ich, statt zu antworten; und das sag ich, wenn der Kerl nicht recht hat, jag ich, so sagen wir ihm, was recht ist, sag ich, und bann weiß er, was recht ift.

Diese rednerische Leistung hatte den Erfcig, daß die mehr aktiven Erklärungen von Mißbilligung aufhörten und die Partei der Unordnung den Berlach machte, sich wieder ihrem Spiele hinzugeben und den Prediger zu ignorieren, der ihnen die Heilige Schrift so verschwenderisch mitzuteilen bestrebt war. Dieser Bersuch war jedoch hoffnungslos. Die Betrunkenen schliefen vollends ein, und die anderen, mit manchem sinsteren Blid auf den

unerschütterlichen Redner, schlichen nach Hause, während er immer noch auf seinem Fasse stand. Als er mit den ordentlicheren unter der Gesellschaft allein war, machte er mit einem Bleistift einen Strich genau an der Stelle, wo er aufhörte, schloß die Bibel und stieg von seiner improvisierten Kanzel herab. Worgen nacht, Jungens, sagte er in seinem ruhigen Tone, werde ich die Borlesung mit Kapitel 15, Bers 9 der Apokalppse fortsehen. Ohne auf unsere Glidwinsche zu hören, entsernte er sich wie ein Mann, der eine schwiezige Pflicht erfüllt hat.

Wir gelangten zu der Erkenntnis, daß seine Worte feine leere Drohung maren. Raum hatte man sich am nächsten Abend ver= sammelte, da erschien er wieder auf seinem Fasse und begann seine Borlesung mit derselben eintönigen Festigkeit, um Rapitel auf Kapitel herunterzuschnurren. Man versuchte, ihn durch Gelächter, Drohungen, Nachäffen, furg durch alle Mittel, außer direkter Ge= walt, einzuschüchtern, aber alle hatten ben= selben — negativen — Erfolg. Bald merkte man, daß er mit Ueberlegung und Syftem vorging: wenn es stille oder die Unterhaltung unschuldiger Art war, hörte er mit dem Bor= lesen auf. Sobald aber ein Fluchwort ertönte, begann er wieder für eine Biertelftunde etwa, um bann so lange aufzuhören, bis ihn wieder eine ähnliche Serausforderung gur Borlefung veranlaßte. Diese Nacht war sie ziemlich zu= sammenhängend, da die Unterhaltung sich noch in sehr freien Bahnen bewegte. Aber es war doch schon eine gelinde Besserung im Bergleich zur vorhergehenden Racht zu ver-

Mehr als einen Monat führte Elias Hopfins diesen Feldzug. Hier saß er, Nacht auf Nacht, das offene Buch auf seinen Knieen: bei der geringsten Heraussorderung ging er los, wie eine Musikosse, wenn man die Feder berührt. Das eintönige Vorlesen wurde ununausstehlich, aber es konnte nur durch Unterwerfung unter des Predigers Vorschriften vermieden werden. Ein Gewohnheitsslucher wurde von der Allgemeinheit scheel angesehen, seitdem die Bestrafung für seine Uebertretungen sich auf alle erstreckte. Nach Berlauf von vierzehn Tagen konnte sich der Borleser mehr als die halbe Zeit stille verhalten, und nach Berfluß eines Monats war seine Stellung ein Amt ohne Arbeit.

Nie vollzog sich eine moralische Revolution rascher und vollständiger. Unser Prediger suchte seinen Prinzipien sogar im Privatleben Geltung zu verschaffen. Ich habe ihn gesehen, wie er auf ein unbedachtes Wort von seiten eines Goldgräbers hin herbeifturzte, die Bibel in der Sand schwingend, den roten Lehm= haufen auf dessen Claim bestieg, in der ern= stesten und eindrücklichsten Beise ben Stamm= baum am Anfang des Neuen Testamentes herunterschnurrte, als sei er gerade für diese Gelegenheit angebracht. Mit der Zeit hörte man nur selten noch ein Fluchwort unter uns; ebenso begann es mit der Trunkenheit zu gehen. Reisende, die zufällig durch das Lager kamen, wunderten sich über unser gesittetes Berhalten, und Gerüchte davon gingen bis Ballarat, wo sich die Leute die Köpfe darüber zerbrachen, da sie es sich nicht erklären fonnten.

Unser Evangelist hatte gewisse Eigenschaften, welche ihn besonders für die Arbeit, die er sich vorgenommen hatte, befähigten. Ein Mensch, der gar keine Fehler an sich hatte, war nicht der richtige, um hier etwas zu er= reichen oder sich Sympathien zu erwerben. Als wir dazu tamen, Elias Soptins beffer fennen zu Iernen, entdeckten wir, daß er trog seiner Frömmigkeit doch noch etwas vom alten Abam in sich hatte und sicherlich andere Tage gekannt hatte. Er war z. B. fein Abstinenzler. Im Gegenteil, er tonnte feine Spirituofen mit Kennermiene aussuchen und sein Glas in nicht ungewandter Beise leeren. Ferner spielte er meisterhaft Karten: er und die zwei Erzgauner, Phillips und Mannle, spielten oft in völliger Eintracht stundenlang, außer wenn ein Miggeschick im Spiele einem seiner Genossen einen Fluch entlockte. Zunächst warf



Die Nebelspalter-Druckerei- u. Verlagsanstalt

E. Löpfe-Benz Rorschach / Tel. 3.91

liefert Qualitäts-Druckarbeiten in charakteristischem Gepräge.

> Bitte verlangen Sie Offerten Muster,



Der schweizerische Hauß- und Grundeigentümer

Offizielles Organ des Berbandes schweiz. Haus- und Grundbefiger

Garantierte Auflage: 18 000 Exemplare

Borzügliches Infertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle den Hausbesiger interessierenden Fragen betreffend Bau, Umbau und Unterhalt der Häuser und Gärten und Schmuck der Wohnungen

Druck und Berlag: Buchbruckerei E. Löpfe-Beng in Rorschach